

Das Theaterstück 'Puppe Hoffnung'

Der Aufstand im Vernichtungslager Sobibór und das Leben der Häftlinge im norddeutschen Konzentrationslager Neuengamme.

'Puppe Hoffnung' ist Theater, das denkt, fühlt und unterhält: eine Verbindung aus **Schauspiel, Musik und Bildender Kunst**.

Ein Theaterstück mit drei Schauspielern und einem stummen Mitspieler: einer Puppe namens 'Hoffnung'... sie begleitet die Szenen der Hoffnung und der Hoffnungslosigkeit.

Zu den Szenen und zum Thema

Sobibór

Ein Fünfzehnjähriger gerät als jüdisches Kind mit seiner Familie hinein in die Vernichtungsmaschinerie eines NS-Konzentrationslagers. Das Lager Sobibór war nur 50 Kilometer von seinem polnischen Wohnort entfernt, nahe an der russischen Grenze. Der Junge wurde in Sobibór von seinen Eltern getrennt und war von nun an ganz auf sich gestellt. Im Oktober 1943, einige Monate nach seiner Ankunft im Lager, erlebt er einen blutigen Aufstand der Häftlinge. Auch heute ist kaum bekannt, dass in einem Vernichtungslager eine Revolte glückte, bei der ungefähr 300 Häftlinge fliehen konnten. Zwar überlebten nur wenige von ihnen bis Kriegsende, doch die gelungene Selbstbefreiung so vieler Häftlinge aus einem Konzentrationslager war einmalig. Und sie bleibt schwer vorstellbar an einem Ort, an dem zuvor 250.000 Menschen, ohne jede Möglichkeit zum Widerstand, ihr Leben verloren hatten.

Neuengamme

'Puppe Hoffnung' bettet die Geschichte des Jungen aus Sobibór ein in Szenen aus dem norddeutschen Konzentrationslager Neuengamme. Das vorrangige Ziel der Vernichtungslager im Osten war, möglichst viele Juden in kurzer Zeit sterben und spurlos verschwinden zu lassen. Dagegen ging es in den Arbeitslagern auf deutschem Boden auch um die Ausnutzung der noch lebenden Arbeitskräfte. Sie waren politische Häftlinge, die meisten aus dem Ausland, aber auch Deutsche waren darunter.

Von den 106.000 Männern und Frauen, die in die Lager von Neuengamme gebracht wurden, überlebten die Torturen nur weniger als die Hälfte aller Eingelieferten. Das KZ Neuengamme hatte seinen Hauptsitz in Hamburg und seine Außenlager waren auf ganz Norddeutschland verstreut. Drei dieser Lager befanden sich im heutigen Porta Westfalica - in Hausberge, Barkhausen und Lerbeck.

Das Leben im Lager

Der Bühnentext von 'Puppe Hoffnung' verknüpft die historischen Fakten mit lyrischen Elementen. Diese lehnen sich organisch an die Historie von Sobibór und Neuengamme. Sie formen aus den komplexen Sachverhalten eindrucksvolle Bilder, die auch der Alltag zeigen... das Leben im Arbeits- und Vernichtungslager.

Gehungert und gefroren wurde in Sobibór nur selten. Doch für die dort arbeitenden Häftlinge war es ein Existieren zwischen der Bahnhoftsrampe, an der sie die Züge entladen mussten, und vor den Türen der Gaskammern. Die Gaskammern erwarteten über kurz oder lang jeden von ihnen.

Charakteristisch in den Neuengammer Lagern war die übermäßig schwere körperliche Arbeit. Hergestellt wurden dort Bauziegel oder verschiedene Rüstungsgüter. Die Arbeit, die Unterbringung und die Verpflegung waren darauf ausgerichtet, jedes Leben nach vier oder fünf Monaten zu zerstören.

An allen Orten sorgten die SS-Wachen dafür, dass die auf Nummern reduzierten, oft kahlgeschorenen Häftlingsgestalten trotzdem nicht alle in der selben Lage waren, sondern einander spinnefeind waren... Durch die wohldosierte Vergabe kleiner Privilegien wurden sie dazu gebracht, einander zu bekämpfen: Jeder gegen jeden oder je nach Nationalität, Religions- oder Parteizugehörigkeit in Gruppen gegeneinander. Es reichte, die Häftlinge aus einem Land zu verschonen bei der Einteilung in besonders Kräfte zehrende Arbeitskommandos oder sie zu bevorzugen bei der Essensausgabe - schon war ein Keil zwischen die Häftlinge getrieben. Die Konkurrenz reichte oft bis zum letzten Atemzug. Von seiten der SS war es beabsichtigt, dass jeder Gefangene seiner Werte und Gefühle beraubt wurde und vereinzelt zugrunde ging.

Hoffnung und Widerstand

In den Szenen von 'Puppe Hoffnung' wird der Zuschauer mitgenommen in die nach außen hin hermetisch abgeschirmte Welt. Für die Betroffenen, die darin gefangen waren, bestand keine Verbindung mehr zu dem Leben außerhalb oder zu ihrer Zeit davor... Trotz der strikten Regeln, der harten Strafen und der pedantischen Kontrolle aller Vorgänge, boten sich einzelnen Häftlingen doch immer wieder kleine Handlungsspielräume, die sie für sich oder für andere Häftlinge zu nutzen wussten.

So gab es Momente, in denen die Hoffnung unvermutet plötzlich auftauchte. Momente, in denen kleine und kleinste Widerstandshandlungen gewagt wurden, wo die Eingesperrten sich der mörderischen Übermacht widersetzen.

In einer Bühnenszene von 'Puppe Hoffnung' weigert sich trotz der Misshandlungen eine junge Frau tagelang, den Namen desjenigen preiszugeben, der ihr einen Apfel schenkte. Ein anderer KZ-Häftling kann in einem unbeobachteten Moment in der Schreibstube der Neuengammer Gestapo einen Blick auf die eingehenden Fernschreiben werfen... Er nutzt sein Wissen um zu versuchen, das Leben eines anderen Mannes zu retten. Diese waghalsigen Manöver, die jeweils das eigene Leben zusätzlich gefährdeten, blitzen als Hoffnungsschimmer hell auf. Sie gaben auch den anderen Häftlingen, die davon erfuhren, neuen Lebensmut.

Die Befreiung

In Neuengamme beendete erst das Kriegsende das Elend der Häftlinge. Somit vergingen nach dem Aufstand von Sobibór im Herbst 1943 noch einmal anderthalb Jahre, die viele Menschenleben kosteten. 'Puppe Hoffnung' zeigt in seiner letzten Szene das Kriegsende, wie es tatsächlich eine Gruppe von Neuengammer Häftlingen erlebte. Diese siebenköpfige Gruppe deutscher Männer war noch nicht völlig ausgemergelt. Und sie wurde aufgrund 'guter Führung begnadigt' und befördert zu Angehörigen der Waffen-SS! Ein absurder Seitenwechsel vom gestreiften 'Zebra', wie die Häftlinge ihre Sträflingsmontur verharmlosend nannten, hin zum gestiefelten Schwarz der SS... Natürlich mit der regulären Zuteilung an Zigaretten und mit regelmäßigen Mahlzeiten. Diese sieben ehemaligen Häftlinge wurden, wie viele andere Kampfuntaugliche, eingereicht in das letzte deutsche Aufgebot. Sie sollten helfen, die vorrückenden alliierten Truppen zu stoppen.

Inszenierung

Die Musik

Der erfahrene Musiker und Theaterkomponist Michael Verhovec hat eine klangliche Welt geschaffen, die das historische Thema der Konzentrationslager behutsam umspielt und verdichtet. Die Palette seiner Kompositionen reicht von leise auflaufenden, tropfenartigen Klängen über kristallartige Wirbel, bis hin zu dunklen Atmosphären, die nur von einem dünnen Faden zusammen gehalten werden. So begleitet ein Bassmotiv den jungen Artur bei einem abendlichen Gang durch das Ghetto seines Heimatortes. Er schleicht durch die Gassen, in denen er jeden Winkel kennt... Doch steht jetzt die Todesstrafe auf eine solche Missachtung der nächtlichen Ausgangssperre.

Die Hoffnung als Puppe

Musikalisch werden die hoffnungsfrohen Auftritte einer ungelenken Puppe durch ein beschwingtes Glockenspiel begleitet. Diese Puppe steht in der Inszenierung als Sinnbild für die auf- und abtauchenden Hoffnungen der Häftlinge. Die Hoffnung ist mit der Puppe ein Bühnenelement, das dem Menschen ähnelt und von ihm erschaffen wurde. Sie ist sein Geschöpf und bleibt ihm doch fremd: Sie erklärt sich nicht, sie antwortet ihm nicht, sie kann sich nicht bewegen. Und wenn, dann nur durch ihn! Die 'Puppe Hoffnung' existiert nur durch den Menschen, der sie belebt.

Die Skulpturen

Durchflochten ist das Bühnengeschehen von kurzen Performances. Die Autorin, Regisseurin und Bildende Künstlerin Eva Borcharding fügt mit ihren Skulpturen eine weitere sinnliche Komponente hinzu. In Improvisationen mit den Schauspielern wurden die Objekte in die Szenen eingearbeitet. Entstanden sind die Skulpturen gleichzeitig mit den Bühnentexten und beziehen sich auf die Texte... Sie sind von einer zarten Farbigkeit und einer kühlen Materialität: abstrakte Formen, die sich nur ausnahmsweise zu einem größeren metaphorischen Bild zusammenfügen.

Die meisten Skulpturen sind sehr handlich und ordnen sich willig dem Spiegelgeschehen unter - wie herkömmliche Requisiten. Nur sind sie nicht einfach dienende Objekte, sondern sie machen den Betrachter stutzen. Es gibt eine kurze Irritation, die den Handlungsstrang anhält oder leise unterfüttert wie ein halblauter Zwischenruf. Auf diese Weise kratzen die Skulpturen an der gespannten Oberfläche des Textes. So, wie obskure kleine Knöchelchen... Aber die Szenen halten die Irritationen gut aus.

Der Inszenierungsansatz

Mit seiner breitgefächerten, inhaltlich und gestalterisch interessanten Herangehensweise zeigt die Theaterproduktion 'Puppe Hoffnung' das Potential des besonderen historisch-politischen Themas. Wegen unerträglich grausamer Bilder aus den Konzentrationslagern und der gleichzeitig schwierigen Fassbarkeit dessen, was dort passiert ist und wie es dazu kommen konnte, steckt das Thema medial in einer Sackgasse.

Die Bühneninszenierung hält dagegen: 'Puppe Hoffnung' belebt das Thema mit zupackenden Texten, atmosphärisch dichter Musik und einer sowohl inhaltlichen als auch ästhetischen Feinkörnigkeit. Es reizt zum genauen Hinsehen und Hinhören.

Ensemble



Schauspieler

Maria Vrijdaghs, Thomas Schunke und Bernd Nönnig

Komposition und Musik

Michael Verhovec

Technik

Steffen Gottschling

Buch, Bühne, Regie und Produktion

Eva Borchering

PUPPE HOFFNUNG

16.11.2007, 16 Uhr und 20 Uhr
Minden, Kleines Theater am Weingarten